

Ein besonderes Jubiläum



Das Theater Buochs – hier an seiner diesjährigen Produktion «Hinter den Gleisen» – wird nächstes Jahr 150 Jahre alt. Foto zvg.

Die Theatergesellschaft Buochs feiert ihren 150. Geburtstag. Was 1860 begann, sucht heute seinesgleichen! Eine Jahrhunderte alte Theatertradition, die zugleich auch verpflichtet und Erwartungen schürt. Für die Theatergesellschaft Buochs ist dies Verpflichtung und Ansporn zugleich, im Jubiläumsjahr etwas Aussergewöhnliches zu schaffen.

Während rund 15 Monaten wird ein eigentliches «Kulturjahr» stattfinden. Unter dem Motto «UR-KULTUR» wird diese Zeit gespickt sein mit diversen (Theater)kulturellen Anlässen. Nebst eigenen Produktionen und Anlässen organisiert und unterstützt

die Theatergesellschaft auch weitere Projekte, welche das Kulturjahr bereichern.

Den Anfang macht die Jubiläums-Ausstellung im November 2009. Sie bietet lebendige Theatergeschichte für die Bevölkerung, das Theater und seine Geschichte werden erleb- und spürbar. Zusätzliche kleine Anlässe ergänzen die Ausstellung.

Am 1. Januar 2010 heisst es dann: «Vorhang auf» für das Jubiläumsspiel! Diese Produktion wird das Jubiläumsjahr glanzvoll eröffnen und während zweier Monate das Publikum begeistern. Zur einer speziell gestalten Geburtstags-Première werden Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur erwartet.

Weitere Stationen auf dem Weg durch das Jubiläumsjahr sind unter anderem: eine Filmwoche im Kino Buochs, ein Tag der offenen Tür, Theater für die und mit der Schule Buochs, eine Geburtstagsparty mit Gasttheater aus dem In- und Ausland oder das Theater Insieme, bei dem Menschen mit Behinderungen das Publikum in eine fantastische Welt voller Witz, Poesie und abenteuerlicher Ereignisse entführen.

Details unter: www.theater-buochs.ch

Kompositionen von beispielloser Qualität

Vor genau 25 Jahren, am 3. Oktober 1984, starb der Obwaldner Komponist und Staatsarchivar August Wirz. Zu diesem Anlass wurde unter dem Patronat der Obwaldner Regierung eine CD herausgegeben, welche einige der wichtigsten und schönsten Kompositionen des begnadeten Obwaldners enthält. In seinen Werken verband August Wirz in eigenständiger Art und Weise Volkstum mit symphonischen Elementen. «Aus schlichten Volkweisen schrieb er Kompositionen und Arrangements von beispielloser Qualität. Dieser Musik haftet nichts Virtuoses, nicht Gekünsteltes, nichts Vordergründiges an. Es gelang August Wirz auf eindrückliche Weise, die Gemütlichkeit und Behäbigkeit der Obwaldner und Innerschweizer zum Ausdruck zu bringen», wie der Projekt- und musikalische Leiter Josef Gnos auf der CD-Hülle schreibt.

Für die «Melodien im Volkston», die einen Hauptteil der CD darstellen, stellte Josef Gnos ein hochkarätiges Instrumentalensemble zusammen. Mitgewirkt haben zudem aus Sarnen die Feldmusik, Jodlerklub und Kinderchor. Entstanden ist eine CD, die mit melodiosen und wunderschönen Kompositionen aufwartet und Zeugnis des grossen kompositorischen Werkes von August Wirz ablegt.



Die Camerata Zimmertal unter der Leitung von Josef Gnos bei den Tonaufnahmen im Studio Gabriel Recording in Stalden OW.

Die CD «August Wirz (1915 – 1984)» kann für Fr. 25.00 bei der Musikschule Sarnen oder bei der Feldmusik Sarnen (www.feldmusik.ch) bezogen werden.

Unterstützte Kulturprojekte

Die Kulturkommission hat im ersten Halbjahr 2009 (Januar – Juni) folgende Beiträge gesprochen:

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 28'500

Druckkostenbeitrag Katalog Skulpturenpark Ennetbürgen
Druckkostenbeitrag Franz Troxler «Farbperlen»
Druckkostenbeitrag «50 Bilder aus der Zentralschweiz»
Ausstellungsbeitrag «HausKunst», Talmuseum Engelberg
Ausstellungsbeitrag Jo Achermann, Reutlingen D
Ausstellungsbeitrag «Miniaturwelten», Museum Bruder Klaus Sächseln
Ausstellungsbeitrag Turbine Giswil, «Der letzte Koffer»
Ausstellungsbeitrag Bruno Murer, Zürich
Ausstellungsbeitrag Heini Gut, Heiligkreuz LU
Ausstellungsbeitrag Donato Amstutz, Italien

Musik

Total Fr. 57'500

Beitrag Lakeside Festival Hergiswil 2009
Beitrag Muisiglanzmeind 2009
Beitrag Festival OBWALD 2009 (Gastkanton Nidwalden)
Aufführungsbeitrag Jubiläum Chorprojekt Ennetbürgen
Aufführungsbeitrag «Frühlingskonzerte 2009»
Projektentwicklungsbeitrag CD «Ivo»
Produktionsbeitrag CD «barfuss», Quantensprung
Produktionsbeitrag CD «Nidwaldner Lieder», Rita Barmettler
Pro-Kopf-Beitrag Sprungfeder Nachwuchswettbewerb
Pro-Kopf-Beitrag Zentralschweizer Jugendmusikwettbewerb
Pro-Kopf-Beitrag Schweizer Jugend-Sinfonieorchester
Defizitgarantie «Missa Katharina», Harmoniemusik Stans
Defizitgarantie Konzert Musica inaudita
Defizitgarantie Chorkonzert «per-sonari»
Defizitgarantie Konzert Ensemble Musicalina
Defizitgarantie Zentralschweizer Ländlermusikkonzert
Defizitgarantie Konzert «Techtelmechtel»2009
Defizitgarantie Gemischter Chor Stans, Paukenmesse
Defizitgarantie Konzert «Stormy Weather»
Defizitgarantie Chorkonzert Männerchor Stans

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 11'000

Produktionsbeitrag Theater Aeternam, «Der Gott des Gemetzels»
Produktionsbeitrag Comixnix & Cie, «Simple Life»
Beitrag Workshops «tanzplatz» 2009/10

Film

Total Fr. 5'000

Produktionsbeitrag Dokumentarfilm «Hotel Hoffnung»

Literatur

Total Fr. 3'000

Druckkostenbeitrag Kuno Raeber, Tagebücher
Beitrag Kinder- und Jugendliteraturfestival Abraxas, Zug
Beitrag Zentralschweizer Literaturtage 2009

Kulturvermittlung; Spartenübergreifend

Total Fr. 11'300

Druckkostenbeitrag Heft «Sonntagsfreuden»
Druckkostenbeitrag «Bergeen in der Schweiz»
Druckkostenbeitrag «Schweizer Feste und Bräuche»
Beitrag Comix-Festival Fumetto 2009
Defizitgarantie Bürgenstock Kultursommer 2009

Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf-Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge. Mit vier Institutionen wurden Leistungsvereinbarungen über jährlich 52'000 Franken abgeschlossen.

Tanz im Zentrum der «Blauen Stunde»



Julia Stucki und Nik Perrin treten am 6. November im Rahmen von «Die Blaue Stunde» in St. Niklausen auf. Foto zvg.

«Blaue Stunde» nennt sich ein Projekt der Kulturkommission Kerns, das alle zwei Jahre unterschiedliche Kunstsparten thematisiert. Dieses Jahr widmen sich die drei Veranstaltungen, die alle in Kirchen zur Aufführung kommen, dem Tanz – von Trachtentanz über Flamenco bis hin zur Performance.

6. November:

Julia Stucki in Kirche Bethanien, St. Niklausen, 19 Uhr

Das Nick Perrin Flamenco Jazz Quartett verbindet Flamenco, Jazz, Tango und Latin zu einem modernen, facettenreichen Klang- und Tanzbild. Die ausdrucksstarken Tanzinterpretationen von Julia Stucki werden vom soliden und präzisen Klang der drei jungen Musiker getragen.

7. November:

Ania Losinger in Klosterkirche Melchtal, 17 Uhr

Xala ist der Name des ersten tanzend bespielten Bodenylophons der Welt. Die Tanz- und Musikperformerin Ania Losinger und der Erfinder und Instrumentenbauer Hamper von Niederhäusern haben dieses Unikat vor zehn Jahren erschaffen. Dieses akustische Instrument aus 24 Klangstäben ist 400 Kilogramm schwer, 4,5 Quadratmeter gross und wird mit Flammenschuhen, menschenhohen Stöcken und anderem Schlagwerk zum Klingen gebracht. Das Xala ist Kernstück verschiedener Produktionen mit Ania Losinger, die weltweit zur Aufführung kommen.

8. November:

Trachtengruppe Kerns in Pfarrkirche Kerns, 17 Uhr

Der dritte Abend gehört der Trachtengruppe Kerns, unter der Leitung von Andrea Zimmerli, zusammen mit der Musikformation «Klangsame». Diese bildet sich aus Heinz della Torre, Martin Ledergerber, Theo Banz und Beat Föllmi. Zusammen füllen sie den Raum mit archaischen Klängen von Alphörnern, Akkordeon, Klarinette durchbrochen von den Sounds der Milchkanne und tiefen Trommeln. Eine Melodie hebt an und verklingt. Das Licht verändert sich, wird heller und lichter. Eine Tanzgruppe erscheint und tanzt einen Reigen, unverfälscht und authentisch. Der Abend pendelt zwischen traditionellem Trachtentanz und neuer Schweizer Musik.

Häuser an Seen und Bächen

«Am Wasser» stand über der Ausschreibung zum diesjährigen Europäischen Tag des Denkmals in der Schweiz, der wie immer am zweiten Septemberwochenende stattfand. Landauf, landab standen Mühlen, Stauwehre, Elektrizitätswerke, Pfahlbauten und vieles andere mehr zur Besichtigung offen.

Die Denkmalpflege des Kantons Obwalden zeigte Bauten am ehemaligen Lauf des Mühlekanals von Sarnen-Kirchhofen. Wohl bereits im 15. Jahrhundert wurde dieser oberhalb des Sarner Ortsteils Kirchhofen vom Blattibach abgezweigt und vor rund 50 Jahren wieder zugeschüttet. In gerader Linie schoss sein Wasser auf einer Strecke von rund 500 Metern durch die Siedlung und mündete in die Sarner-Aa. Bevor im frühen 20. Jahrhundert die Elektrifizierung einsetzte, bildete die Wasserkraft eine wertvolle Grundlage für die gewerbliche Produktion. So kam es, dass sich an dem schmalen, künstlichen Kanal nach und nach eine ganze Reihe von Betrieben ansiedelte. Es handelte sich dabei nachweislich um eine Schmitte, um mindestens drei Mühlen, um Sägereien und Schreinereien sowie um eine Münzstätte, in der ab 1725 das Obwaldner Münzgeld geprägt wurde. Rund 150 Interessierte nahmen an den Führungen durch das heutige Wohnquartier teil, wobei auch ein alter Gewölbekeller und eine vor 80 Jahren aufgegebene Backstube besichtigt werden konnten. Der ausgeschilderte Rundgang führte entlang dem ehemaligen Kanalverlauf, der durch ein ausgelegtes blaues Band für einen Tag wieder sichtbar war.

Ebenfalls besichtigt werden konnte die Schlegelsäge im Kleinteil bei Giswil. Es ist die einzige funktionierende, mit Wasserkraft betriebene Schlegelsäge der Schweiz. Sie wurde 1860 erstellt und vor wenigen Jahren unter der Leitung der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil fachgerecht wieder aufgebaut.

Mensch und Haus im Zentrum

Die in Beckenried und Buochs angebotenen Hausbesichtigungen der Nidwaldner Denkmalpflege stellten Mensch und Haus ins Zentrum. Die Häuser an Seelage, bei denen Umbauarbeiten geplant oder vor kurzem umgesetzt wurden, weckten beim Publikum grosses Interesse. Unter kundiger Führung der mit den Planungen beauftragten Architekten konnten um die 100 Personen Einblicke in den spannenden Bauprozess gegeben werden. Der Tag des Denkmals liess zudem Begegnungen mit jenen Personen zu, die für die Umgestaltung Verantwortung tragen.

Interessantes wusste der Architekt Christian Lang zu berichten, indem er Pläne aus dem Archiv der vormaligen Besitzer des Objekts Seestrasse 7 in Beckenried zeigte. Die Eigentümer planten um 1900, aus dem einfachen Haus direkt am See eine schicke Pension nach städtischem Vorbild zu machen. Die Pläne blieben unrealisiert und sind heute Teil der vielfältigen Planungsgeschichte, die zum Haus gehören. Nach den aktuellen Plänen wird das Haus weiterhin als Wohnhaus genutzt. Die Veränderungen im Innern sind auf die Grundrisstypologie abgestimmt. Insbesondere das Treppenhaus, das heute auf der Seeseite liegt, welche zur Zeit der Erstellung des Gebäudes als Rückseite galt, wird umplatziert, damit das Gebäude heutigen Ansprüchen genügt.



Der Architekt Christian Lang (zweiter von rechts) erzählt die bewegte Geschichte des Wohnhauses Seestrasse 7 in Beckenried. Foto zvg.